



«BUERI» DORF HEUTE

Bei der Analyse von den heute vorhandenen baulichen Strukturen und den Mechanismen des öffentlichen Lebens in Bueri, konnten verschiedene identitätsstiftende Elemente und bedeutungsvolle Orte identifiziert werden. Das historische Dorfzentrum, das dynamische Versorgungszentrum Tschannhof und das Schulzentrum bilden in der heutigen Situation funktionale Subzentren im Siedlungsgefüge der Gemeinde Buchrain. Die Hauptstrasse und die Unterdorfstrasse teilen die Dorfmitte in Segmente und sind als starke Zäsuren spürbar. Im heiligen Gebiet der Adiermatte frant der Strassenraum auf Grund von Leerstellen und Einschnitten aus und das zentral gelegene Segment vermag durch seine geringe bauliche Dichte trotz direkter Verbindung zu den historisch wertvollen Dorfgebäuden keine Zentrumsqualitäten aufzubauen. Es fehlt die Anbindung der Subzentren und ein hoher Grad an Öffentlichkeit im Zusammenspiel mit attraktiven Aufenthalts- und Begegnungsorten.

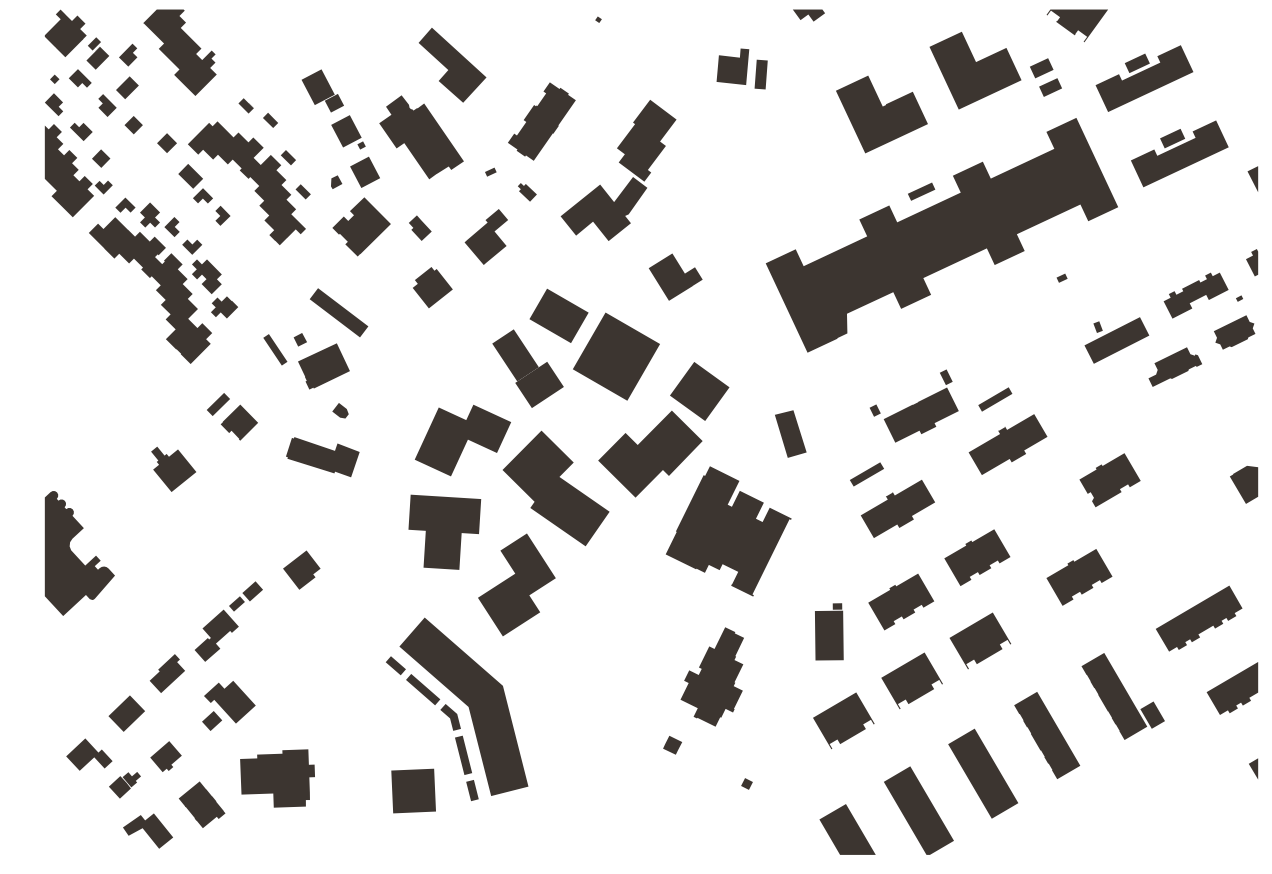
EIN NEUER ORTSTEIL IN «BUERI»

Bei der Entwicklung der neuen Dorfmitte von «Bueri» werden die Spuren des schon «Dagewesenen» freigeschält und in eine neue schöpferische Kraft überführt. Eine unverwechselbare Identität kann nur mit dem direkten Einbezug, dem Weiterführen, dem Transformieren und dem Verbinden von Alt und Neu entstehen. Für die Konzeption des neuen Ortsteiles werden räumliche Elemente historischer Dorfbauelemente entnommen und damit die städtebaulichen Schwerpunktthemen bearbeitet. Die historischen Typologien und Strukturen werden in verdichteter Weise zu einer neuen Ausstrahlung transformiert. Von den räumlichen Verengungen und Überlagerungen, von den Irritationen und Überraschungen, von den spielerischen Setzungen und klaren Hierarchien versprechen wir uns eine lebenswerte und vielfältige Zentrumsbildung für Buchrain, welche die ländliche Vergangenheit identitätsstiftend und zeitgemäss in die Zukunft führt. Die Massstäblichkeit und die lockere, jedoch präzise Setzung der Einzelbauten

schaffen einen einzigartigen, aus dem Ort entstehenden und integrativen Dorfkern, mit einer subtil austarierten Dichte. Der neue Dorfplatz funktioniert als «Dreh-scheibe» und bindet die bestehenden Subzentren durch Verbindungen und Sichtbezüge ein. Durch die Konzentration der öffentlichen Nutzungen am neuen Dorfplatz wird die Peripherie für das Wohnen freigespielt. Die erlebnisreiche räumliche Vielfalt schafft lebenswerte Orte der Begegnung, gelebte Nachbarschaft und die Basis für vielschichtige Gebäude in Nutzung und Ausdruck.

DORFZENTRUM UND SEINE FREIRÄUME Nutzung und Setzung der Gebäude stehen in direktem Zusammenhang mit der Gestalt und Atmosphäre der Freiräume. Dabei sind vier Archetypen mit unterschiedlichem Öffentlichkeitsgrad und Freiraumbezug ableitbar: Das Haus im Garten, das Haus mit Vorplatz, das Haus am Platz und das Haus auf dem Platz. Während der «Garten» und der «Vorplatz» bei den Wohnhäusern angewendet werden, definieren die übrigen zwei Archetypen die öffentlichen Nutzungen. Die öffentlichen und gewerblichen Nutzungen stehen frei zugänglich am Dorfplatz beziehungsweise am Dorfplatz. Das Wohnumfeld ist entsprechend grüner und intimer ausgestaltet. Der neue Dorfplatz ist über die Hauptstrasse und Unterdorfstrasse hindernisfrei zugänglich. Der Höhenversatz zum Schulareal wird mit einer Freitreppe und einem öffentlichen Lift im Ludothekgebäude überwunden. Der durchgehende Steinbelag hebt den Dorfplatz als Bindeglied und Drehscheibe des öffentlichen Lebens hervor.

Baumvolumen und kleine gestalterische Interventionen wie ein Wasserspiel, Sitzbänke und Platzleuchten strukturieren den Raum für die Alltagsnutzung, lassen jedoch gleichzeitig eine vielfältige Bepflanzung für Openair-Anlässe, kleinere Konzerte, Märkte oder die Dorf-Chilli zu. Zu den Wohnhäusern hin wird der Freiraum kleinräumiger und grüner. Gartenmauern, Hecken und Gartenzäune fassen begrünte Gärten. Dorfbauelemente ergänzen den Baumbestand und lassen eine angenehme Wohnatmosphäre entstehen. Gemeinschaftliche Aussenräume laden zum Verweilen, Spielen oder Gärtnern ein. Die Strassenräume nehmen durch die verschmälerte Fahrbahn mit 6m Breite weniger Platz in Anspruch. Dadurch entsteht mehr verkehrsfreier Raum. Auch der Verzicht auf die Verkehrsinseln, die Erweiterung der «Tempo 30-Zone» und die Fahrbahnhaltstellen vom Ortsbus verringern die Dominanz des Verkehrsraumes. So entstehen aus dem heute reinen Verkehrsachsen attraktive, von Gärten und Bäumen gesäumte Dorfstrassen.



Schwarzplan



Ortsbau / Strassenraum
1. Haus «Miliari» 2. Haus «Bussardi» 3. Landgasthof «Adlers» 4. Haus «Falke» 5. Haus «Habicht» 6. Haus «Ahorn» 7. Haus «Kastanien» 8. Haus «Eiche» 9. Haus «Linde» 10. Haus «Erle»



Schema Verkehr



Schema Freiraum

- 1 Dorfplatz
- 2 Adier-Dorf
- 3 Adierhof
- 4 Liegeplatz-Garten
- 5 Schulhof
- 6 Quartierplatz
- 7 Gemeinschaftsgarten
- 8 Spielplatz
- 9 Sportplatz
- 10 Spielplatz

Haus auf dem Platz

Haus am Platz

Haus im Garten

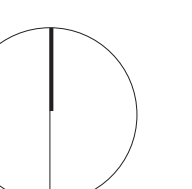
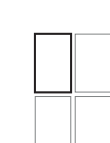
Haus mit Vorplatz



Isometrie



SITUATION 1 | 500

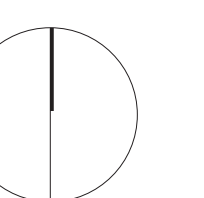
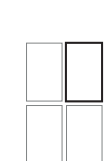




ERDGESCHOSS MIT UMGEBUNG 1 | 200



SCHNITT A-A 1 | 200





ÖFFENTLICHE GEBÄUDE

An der nordöstlichen, der exponiertesten Ecke des Perimeters befindet sich ein Tertzett von rein öffentlichen Gebäuden. Das Dienstleistungszentrum, der Mehrzwecksaal sowie das historische Restaurant «Adler» mit seinem neuen Erweiterungsbau bilden gewissermaßen den oberen Grenzstein des geplanten Dorfkerns. Diese drei öffentlichen Häuser unterscheiden sich von allen anderen Gebäuden, indem sie keinerlei Wohnnutzung aufnehmen. Das Dienstleistungszentrum beherbergt die Gemeindeverwaltung, welche den überwiegenden Anteil der Flächen beansprucht. Von einer zentralen Lobby (Schalter) im Erdgeschoss verwaltet, werden jedoch dem Publikum auch eine Bibliothek, verschiedene mehrfach nutzbare Räume, ein Co-Working-Space und extern zu betreibende Gewerberäume angeboten. Der Mehrzwecksaal ist, bedingt durch seine Konstruktion als fliegendes Dach nicht lediglich ein «Mehrzweck»- sondern genauso ein «Mehrzweckzeitensaal». Die den Saal begrenzende Glasfront kann nämlich komplett weggeschoben werden, sodass ein überdachter Aussenraum entsteht, welcher beispielsweise für einen Wochenmarkt oder ähnliches genutzt werden kann. Den heutige Erweiterungs- (Saal-) Bau des historischen Restaurants «Adler» wird zurückgebaut und weicht einem neuen, dem Platz zugewandten und der historischen Bausubstanz modern entsprechenden Erweiterungsbau. Der auf einer Plattform sitzende Erweiterungsbau nimmt sowohl

einen Teil der Restaurant- als auch die Saalnutzung auf. Durch seine angehobene Lage auf der Plattform kann im Gelenk der beiden Gebäudeteile der hindernisfreie Haupteingang situiert werden. Der Restaurantteil ist gegenüber der Fassade leicht zurückspringend, um einer Terrasse Platz zu machen, die sich auf den neu geschaffenen Dorflplatz öffnet. Im nordwestlichen Kopfteil des «Adlers» entsteht in den ehemaligen Speiseräumen neu eine Bar/Bistro die vom historisch wertvollen Buffet bedient wird. Die heutige, platanengesäumte Terrasse bildet den Aussenraum der Bar/Bistro.

Das Ensemble von öffentlichen Gebäuden ist im Untergeschoss miteinander verbunden, um Synergien untereinander besser nutzen zu können. Insbesondere kann Speis und Trank vom Adler direkt und geschützt sowohl in die Eingangshalle des Dienstleistungszentrums als auch in den Mehrzwecksaal gebracht werden.

Den neu geschaffenen Dorflplatz säumen weitere öffentliche Nutzungen, die anhand ihrer Bedürfnisse situiert werden. So befinden sich die schmalen Nutzungen wie Tagesstruktur und Ludothek in der Nähe des Schulhauses und weitere gewerbliche Nutzungen gegenüber dem Dienstleistungszentrum.

So können bei den gewerblichen Flächen sowohl die Bedürfnisse von publikumsintensiveren Nutzungen (Bodebenen) und diejenigen von eher diskreteren Nutzungen (im Obergeschoss des Dienstleistungszentrums) abgedeckt werden.

WOHNEN IM ORTSTEIL ADLERMATE
Die geplanten Wohnungen zeichnen sich durch eine grosse Vielfalt an unterschiedlichsten Wohnkonzepten und verschiedenen Lagequalitäten aus. So kann am Dorflplatz, im Garten, mit Bezug zur Schule oder mit Strassenschluss gewohnt werden. Dieses direkte Umfeld und dessen räumlicher Kontext prägt und modelliert die innere Raumfigur der Wohnungen. Die Wohn- und Essräume schmiegen sich innerhalb der Wohnung zu den attraktiven Ausblicks- und Besonnungssituationen und schaffen somit eine Vielzahl an spezifischen Grundrissfiguren. Es entstehen unverwechselbare, selbstverständlich aus dem räumlichen Kontext gewachsene Wohnwelten mit starkem Ortsbezug, welche sich ebenfalls in der Fassadengestaltung individuell ausdrücken. Das vorgeschlagene Bebauungsmuster mit Einzelhäusern ist flexibel beschreibbar und die Struktur bleibt für künftig veränderte Wohn- oder Eigentumsbedürfnisse im Rahmen des «Generationenprojektes Buchrain» nachhaltig anpassungsfähig.

MATERIALISIERUNG
Im Umgang mit der Materialisierung des neuen Dorfkerns prägen nicht vornehmlich gestalterische, sondern inhaltlich konzeptionelle Aspekte die Ausformulierung. Der Heterogenität des Entwurfsansatzes wird ein gemeinsames Materialkonzept als roter Faden zugrunde gelegt. Wie einst die Erbauer des historischen Buchrains, beschränkt sich das Materialkonzept des vorliegenden Vorschlages auf einige wenige Materialien. Es sind dies Materialien, welche in der Mehrzahl bereits bei der Entstehung von Buchrain eine wichtige Rolle gespielt haben: Mineralische Baustoffe (Zementsteine) wie Beton und Faserzement, Holz, Kupfer sowie Ton-/Mergel haltige Baustoffe (Ziegel, Backsteine). Die Heterogenität der einzelnen Bauten zueinander wird von deren Kontext bestimmt. Stehen die Gebäude nahe an den Strassen oder belebten Orten wird der Anteil an mineralischen Baustoffen zunehmen. Mit dem Abwenden von lauten, stark frequentierten Räumen nimmt der Anteil an hölzernen Bauteilen zu. Dies gilt sowohl für die strukturellen als auch für die verkleidenden Elemente der Fassaden. Eine Sonderstellung nehmen im Entwurf die öffentlichen Gebäude ein. Auch diese halten sich an die eingehend erläuterte Materialauswahl. Die einzelnen Materialien werden hier jedoch überzeichnet, um die gesellschaftliche Stellung der Gebäude herauszustrichen. So wird das grossformatige Bauerdach im Dienstleistungszentrum «ad absurdum» geführt und wölbt über dessen Fassade. Die «Trilogie» der öffentlichen Gebäude wird durch die konsequente Verwendung von Ton-/Mergel haltigen Materialien «zusammengebunden». So finden sich die Ziegel des Dienstleistungszentrums auch im Sockel des Adlers und im Infrastruktur-Rücken des Mehrzwecksaales wieder. Gefügt werden die verschiedenen Materialien möglichst pragmatisch und gemäss ihren bautechnischen Eigenschaften. So übernimmt das Holz nicht nur verkleidende Aufgaben, sondern gliedert die Fassaden aus dessen Einsatz in der primären Struktur heraus.



MATERIALISIERUNG HARTER/LAUTER KONTEXT
Mehrheitlich mineralische Materialien (Beton, Eternit) Sockel (2-) geschossig hoch, «kleinere» Geschosse in Holz

MATERIALISIERUNG GRÜNER/RUHLICHER KONTEXT
Mehrheitlich organische Materialien (Holz) Sockel minimal ausgebildet



1. Etappe | 26 Wohnungen - 2967 m² Gewerbe - 47 Parkplätze



2. Etappe | 40 Wohnungen - 220 m² Gewerbe - 41 Parkplätze

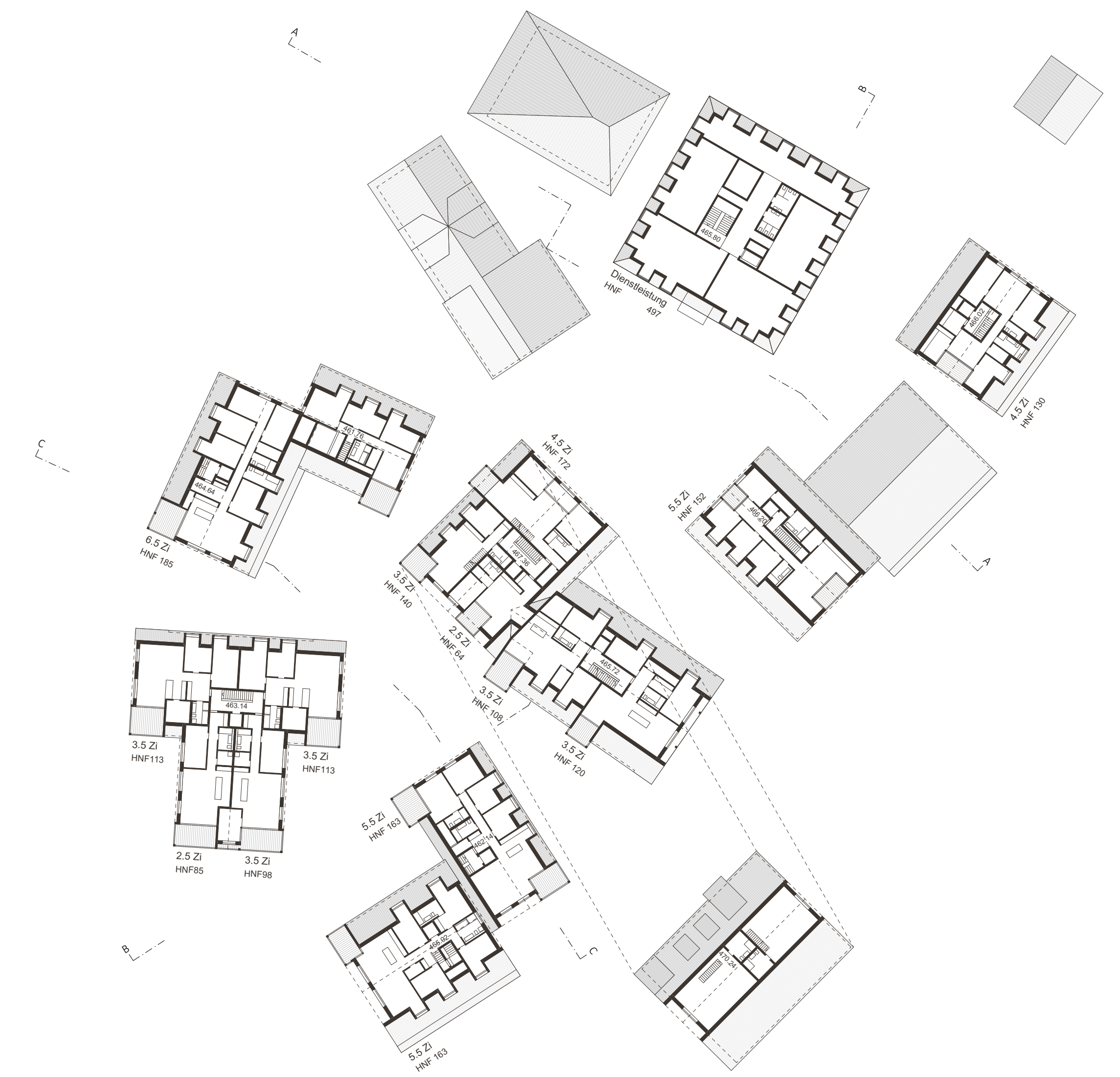


3. Etappe | 34 Wohnungen - 29 Parkplätze

ETAPPIERUNG



PARKIERUNG UND UNTERGESCHOSS 1 | 500



DACHGESCHOSS 1 | 500



SCHNITT C-C 1 | 200

